

**Satellitenveranstaltung „Gesund aufwachsen für alle!“
zum 17. Kongress Armut und Gesundheit**

8. März 2012

Protokoll des Workshops 4:

Im Gespräch: Beispiele für einen gelungenen Aufbau kommunaler Netzwerke

Inputs:

- 1.)** Lokale Netzwerke Gesunde Kinder im Land Brandenburg – Gesundheitsförderung im Setting Familie (*Daniela Graß*, Klinikum Niederlausitz, Senftenberg und *Annette Steffen*, Netzwerke Gesunde Kinder, Teltow-Fläming)
- 2.)** Berlin Hellersdorf Nord – Referenzregion für den Aufbau lokaler Netzwerke rund um die Geburt (*Kerstin Moncorps*, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin und *Andrea Möllmann*, Regionaler Knoten Berlin)

Moderation: *Heinz-Peter Ohm*, Kompetenzzentrum Kindergesundheit des Gesunde Städte Netzwerks, Gesundheitsamt Stuttgart

Protokoll: *Christiane Höflinger*, Gesundheit Berlin-Brandenburg

Zusammenfassende Bemerkungen: *Heinz-Peter Ohm*

1.) Lokale Netzwerke Gesunde Kinder im Land Brandenburg – Gesundheitsförderung im Setting Familie

- Darstellung der Merkmale und Vorstellung der Arbeitsweise des Netzwerkes durch einen siebenminütigen Film: Die Arbeitsweise bezieht sich auf die ersten drei Lebensjahre, es findet eine Kooperation zwischen Gynäkolog/innen, Hebammen und dem Jugendamt statt, 80 Paten/innen (Ehrenamtliche) betreuen rund 200 Familien in finanziellen sowie psychosozialen Belangen, Treffen mit Familienberater/innen (z.B. Pro Familia), Ziel ist das Erreichen der Mütter und Kinder sowie die Begleitung der ersten Lebensjahre
- Grundlage: Salutogene Denkweise
- Wie entwickeln sich Kinder in der Beziehung mit allen Familienmitgliedern und Interaktionspartnern? → Alle Akteure an einen Tisch bringen
- „erlebbarer Vernetzung“: Zugehen zu den Familien nach Hause, kein risikospezifischer Zugang!
- Struktur → Lenkungsgruppen: Was gibt es für Angebote im Landkreis?, Kombination aus Professionellen und Paten

- Materialien: Familienbegleitbuch, Geschenke bei der Geburt für die Mütter und Kinder
- Zwischenfrage: Umgang mit der Situation, falls ein Pate das Jugendamt einschalten muss?
Vertrauensbasis: Betroffene Paten sprechen zunächst mit ihren Koordinatoren, Entscheidung zum Kindeswohl, Angebot von Hilfen
- Finanzierung in Brandenburg durch das Land, Landkreise, Kommunen und Kliniken
- Ansprache der Familien über Hebammen

Zusammenfassende Bemerkungen:

Herauszuheben in diesem Netzwerk sind die ehrenamtlich tätigen Familienpaten, die die Familien unterstützen. Inzwischen sind die örtlichen Netzwerke gut etabliert. Damit dieser Ansatz gelingen kann, ist eine zentrale Frage, was die ehrenamtlichen für einen Profit haben, damit sie diese Arbeit und diese Aufgabe gerne übernehmen. Der liegt vor allem in der sinnstiftenden Aufgabe, in der guten angeleiteten Betreuung und Unterstützung durch Fachleute sowie darin, dass sich die Familienpaten untereinander als Gruppe gut verstehen und gerne zusammenarbeiten.

Damit dieses Angebot auch von den Familien gerne angenommen wird, haben sich neben den fachkompetenten Familienpaten auch kleine Willkommensgeschenke für die Familien als sehr hilfreich erwiesen.

Ein Transfer in andere Regionen ist möglich, was allein schon der Verbreitungsgrad in Brandenburg zeigt. Darüber hinaus können durch solche Projekte auch in anderen Bereichen Synergieeffekte erzielt werden. So wurden in einem Fall strukturelle Verbesserungen nach der Geburt in einem Krankenhaus erzielt, indem jetzt keine Mutter mehr ohne eine zuständige Hebamme für die Nachsorge das Krankenhaus verlässt.

2.) Berlin Hellersdorf Nord – Referenzregion für den Aufbau lokaler Netzwerke rund um die Geburt

- Zusammenhang Modellvorhaben Dormagen → Marzahn-Hellersdorf?
- Berlin: Viele Akteure, mangelnde Koordination
- Ziel: Elternkompetenzen stärken!, Bündelung der Ressourcen
- *„Sackgassen scheinen zu dem Prozess dazuzugehören!“*
- Erfolge: Implementierung der Eltern AG, (Phase rund um die Geburt), Zusammenarbeit Erziehungspartnerschaft (Phase Kita und Schule), Qualifizierungsangebote (Phase Schule und Beruf)
- Rolle von Gesundheit Berlin-Brandenburg: Dialog koordinieren; wie können Netzwerkpartner mit gleichen Themen zusammenarbeiten?
- Rund um die Geburt: Versorgung und Dienstleistungserbringer (kommunaler Bereich): Vernetzung untereinander
- Bedarfsgerechte Versorgung für werdende Familien im Bezirk
- Besondere Zielgruppen: U-25-jährige, allein Erziehende, Teenager-Schwangerschaften (Frühe Hilfen, Kinderschutz)

- Ergebnisse:
 - Alle Eltern erhalten seit 2010 Familiengutscheine (2 x 20 €)
 - Bindungsaufbau zwischen Eltern und Kind
 - Präventionskette wird in Nord-Hellersdorf gestartet (strukturstark, viele junge Familien)
 - Erst-Hausbesuch vom Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (Angebot an die Eltern)
 - Bedarfsanalyse durch Gesundheit Berlin-Brandenburg: Befragung nach Wünschen und Bedarfen der Eltern
 1. Wirtschaftliche Absicherung
 2. Einheitliche Botschaften: Ärzte, freie Träger etc. tragen unterschiedliche Botschaften an die Eltern! Wer vermittelt welche Botschaften?
 3. Einrichtung einer Anlaufstelle, in Kieznähe, als Lotsenfunktion

Zusammenfassende Bemerkungen:

Am Beispiel von Berlin Hellersdorf wurde durch das dargestellte Netzwerk "rund um die Geburt" deutlich, wie sinnhaft die Zusammenarbeit von professionellen Institutionen und ihre Vernetzung sein kann, damit die Familien in der Phase rund um die Geburt gut versorgt und begleitet werden können. Das Vorbild zum Aufbau dieser Präventionskette diente Dormagen. Bei der Umsetzung in Hellersdorf wurde deutlich, dass man zwar die Idee aus Dormagen übernehmen kann, der eigentliche Prozess der Netzwerkbildung vor Ort muss aber trotzdem durchlaufen werden und auch die dafür notwendige Zeit muss vorhanden sein, damit eine Vernetzung gelingen kann. Als hoher Erfolgsfaktor wird zudem die professionelle Moderation gewertet.

Über alle beiden Netzwerke hinweg war deutlich, dass die "Wertschätzung", die den Familien entgegengebracht wird, ein zentraler Erfolgsfaktor ist.